

Wichtiger Hinweis:

Sie sehen eine Archivseite von WDR.de. Diese Informationen sind möglicherweise nicht mehr aktuell und geben den Stand des Veröffentlichungstages wieder. Aktuelle Informationen finden Sie stets auf unserer [Homepage](#).



Idee

Geschichten

Ausstellung

Programmtipps

Stand vom 19.12.2005

"Gastarbeiter" für das Wirtschaftswunder

Deutsch-italienischer Anwerbevertrag von 1955 (Teil 1)

Von Dominik Reinle

Armut in Italien - Arbeitskräftemangel in der Bundesrepublik: Zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sollen so genannte Gastarbeiter das Wirtschaftswunder auf Touren bringen. Grundlage: das deutsch-italienische Anwerbeabkommen vom 20. Dezember 1955.



Will "Gastarbeiter" holen: Ludwig Erhard (CDU)

"Fremdarbeiter statt Rekruten" titelt die Tageszeitung "Hamburger Echo" am 10. November 1954: Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard (CDU) habe mit dem italienischen Außenminister Gaetano Martino über die Möglichkeit gesprochen, 100.000 bis 200.000 Arbeiter aus Italien in der Bundesrepublik zu beschäftigen. Denn durch die geplante Einführung der Wehrpflicht und

die beginnende Wiederbewaffnung sei in der Bundesrepublik bald mit einem Mangel an Arbeitskräften zu rechnen.

Die Ankündigung Erhards stößt bei Gewerkschaften, Vertriebenenverbänden und beim Bundesarbeitsministerium auf Widerstand: 1954 sind über eine Million Arbeitslose gemeldet, was einer Arbeitslosenquote von sieben Prozent entspricht. Der CSU-Abgeordnete Alois Niederalt kritisiert im Bundestag: "Der letzte deutsche Arbeiter muss doch erst in Arbeit sein, bevor wir an diese Dinge denken." Erhard, der als Vater des Wirtschaftswunders gilt, verweist hingegen auf Prognosen, die ein starkes Wirtschaftswachstum voraussagen. Die Arbeitgeber begrüßen deshalb seine Initiative, [→ "Gastarbeiter"](#) in die Bundesrepublik zu holen.

Teil 2

"Mobile Reservearmee" mit Rückfahr-Ticket

Italienische Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg

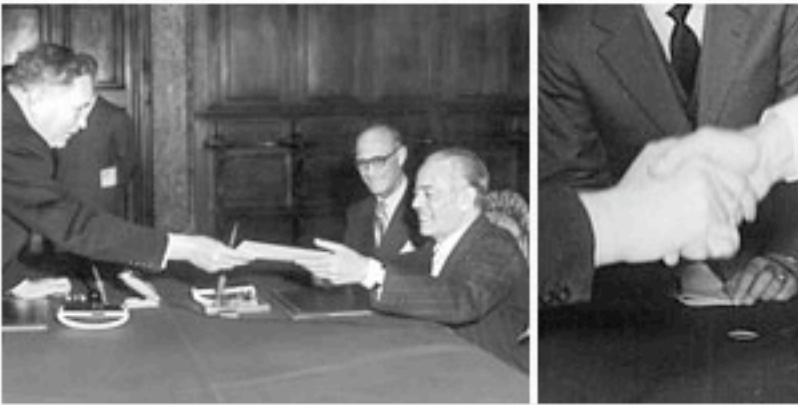
Die [→Tradition](#) der Beschäftigung italienischer Arbeitskräfte in Deutschland reicht weit ins Mittelalter zurück. Bis in die Zeit des Kaiserreichs wächst die Zahl italienischer Wanderarbeiter stetig an. Der Erste Weltkrieg stoppt diesen Trend, der auch in der Weimarer Republik wegen der Weltwirtschaftskrise nicht fortgesetzt wird.



Unter Zwang: Italienische Arbeiter bei VW

Das erste offizielle Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Italien kommt im Juli 1937 zustande: Aufgrund der Kriegsvorbereitung ersetzen die Nazis fehlende Kräfte in der Landwirtschaft durch "Arbeiter-Gäste" der faschistischen "Achsenmacht" Italien. 1938 helfen italienische "Fremdarbeiter" bei der Errichtung des Volkswagen-Werks, wo Adolf Hitlers "Kraft-durch-Freude-Wagen" produziert werden soll. Die Italiener sind zunächst ihren deutschen Kollegen arbeitsrechtlich gleichgestellt. Ihr Status ändert sich im Sommer 1943 jedoch schlagartig: Nach dem Sturz von Benito Mussolini stellt sich Italien auf die Seite der Alliierten. Aus ehemals Verbündeten werden Feinde. Ungefähr 100.000 Zivilarbeiter und 600.000 nach Deutschland transportierte italienische Kriegsgefangene werden zu Zwangsarbeitern.

Deutsch-italienischer Anwerbevertrag von 1955 als Muster



Unterzeichnet: Anwerbevertrag von 1955

Im Laufe des Jahres 1955 sinkt die Arbeitslosenquote auf 5,6 Prozent. Gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen auf 220.000 an. In Branchen, in denen schwerste körperliche Arbeit zu leisten ist, fehlen Arbeitswillige. Wirtschaftsminister Erhards Forderung nach einer "Hereinnahme" ausländischer Arbeitskräfte wird nun umgesetzt: Zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg

unterzeichnen die deutsche und die italienische Regierung am 20. Dezember 1955 in Rom eine Vereinbarung "über die Anwerbung und Vermittlung von italienischen Arbeitskräften".

Für die junge Bundesrepublik ist es das erste Abkommen seiner Art - ein Muster für die folgenden [→Anwerbeverträge](#) mit anderen Staaten. Nach Vertragsabschluss werben deutsche Firmen in Italien mit Plakaten und Prospekten für ein "Vita nuova" - ein neues Leben in Deutschland. Vor allem in Süditalien sind die Lebensbedingungen nach dem Krieg katastrophal: hohe Arbeitslosigkeit, tiefe Löhne, Hunger, Armut. Einen möglichen Ausweg bietet die Auswanderung ("Emigrazione").

Audio

Nach 50 Jahren: Zurück in Köln [Funkhaus Europa, Verso Aktuell (17.06.05); 5'11]

Aufwändige Anwerbeprozedur: "Sind Sie Bettnässer?"

Für die Anwerbung und Vermittlung richtet die Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit in Verona die "Deutsche Kommission" ein. 1960 folgt eine Zweigstelle in Neapel. An beiden Orten unterhält die italienische Arbeitsverwaltung jeweils ein Emigrationszentrum. Die Anwerbeprozedur ist aufwändig: Die Arbeitswilligen müssen erst eine Vielzahl behördlicher Bescheinigungen wie etwa einen Strafregisterauszug beschaffen. Dann haben sie sich in einem der Zentren einzufinden, wo deutsche Ärzte ihren Gesundheitszustand überprüfen: "Leiden Sie an Krampfanfällen oder Bewusstseinsstörungen? Benötigen Sie bei der Arbeit eine Brille? Sind Sie Bettnässer?" Ihnen werden Blut- und Urinproben abgenommen. Wer akzeptiert wird, erhält eine Zugfahrkarte in Richtung Norden - mit einem Merkblatt über Verhaltensregeln in der Bundesrepublik.



Geprüft: Arbeitswillige mit Zugfahrkarte

Im zweiten Teil des Textes: Die desolate Wohnsituation der italienischen "Gastarbeiter" und das Ende des Anwerbevertrags. [\[mehr\]](#)

Die [→Quellen](#) dieses Textes.

Mehr zum Thema

- Übung in guter Nachbarschaft
Vor 20 Jahren: "Woche der ausländischen Mitbürger" beginnt (Stichtag vom 23.09.04)
- Großer Bahnhof für einen portugiesischen Zimmermann
Vor 40 Jahren: Ankunft des millionsten Gastarbeiters (Stichtag vom 10.09.04)
- Nix Liebe - nur Arbeit
40 Jahre Arbeitsmigration (Funkhaus Europa, 06.09.04)
- Geschichte der Gastarbeiter
Dossier von Planet-Wissen
- Angekommen ... Migrantengeschichten aus 40 Jahren
Landeszentrum für Zuwanderung NRW, Solingen
- Von der Gastarbeiter-Anwerbung zum Zuwanderungsgesetz
Bundeszentrale für politische Bildung
- Kulturen in Bewegung
Dossier vom Goethe-Institut